Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

41 (18.2.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481429

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 41. Freitag den 18. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 16. Febr. Die Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten und des Innern beabsichtigen, Regierungsassessoren, welche sich eingehender mit landwirthschaftlichen Studien beschäftigen wollen, auch in diesem Jahre Gelegenheit zu geben, sich mit dem praktischen Betriebe der Landwirthschaft auf rationell bewirthschafteten Staatsdomänen unter der Leitung tüchtiger Domänenpächter bekannt zu machen. Der Minister des Innern ist bereit, den Assessoren, soweit es die dienstlichen Verhältnisse gestatten, auf sechs Monate Urlaub zu ertheilen, welcher, damit er die für die Landwirthschaft wichtigsten Perioden der Frühjahrsbestellung, der Ernte und der Herbstbestellung umfasse, auf den Zeitraum von Anfang April bis Mitte Oktober festgesetzt werden wird.

Braunschweig, 16. Febr. Der frühere preußische Kriegsminister General v. Kaltenborn-Stachau ist nach kurzem Krankenlager gestorben.

Frankreich. Paris, 15. Febr. Die gestrige Erklärung des Kriegsministers Billot in der Deputirtenkammer lautete wörtlich: „Dreyfus ist gerecht und regelrecht verurtheilt; er ist ein Verräther und ist schuldig. Wenn man angesichts wahnbethörter Leidenschaften zur Forderung der Revision des Prozesses gelangen sollte, müßte man sich einen anderen Kriegsminister suchen." Die Erklärung wurde von der Kammer mit einer Beifallssalve aufgenommen.

In Kreisen des Kassationshofs wird nach der Magd. Ztg. die Revision des Dreyfus-Prozesses als zweifellos bezeichnet.

Prozeß Zola.

Paris, 16. Febr. Der Zolaprozeß ist seit Sonnabend in ein ruhigeres Fahrwasser gekommen. Die Zeugenaussagen erregen jetzt weniger Stürme der Leidenschaft als Stürme der Heiterkeit. Bertillons System graphologischer Feststellung, soweit es in dem Zola-Prozeß bekannt wird, dürfte wenig Nachahmung finden. Vielleicht ist es so tief durchdacht, daß sich niemand darin auskennt. Was davon zu Tage kam, ist überspannt und macht beinahe den Eindruck des Irrsinns. Bertillon hat die Schliche und Vertheidigungsmittel des Verräthers in einem Festungsplan veranschaulicht, den er mit allerlei Inschriften versah. Es läßt sich davon kein rechter Begriff geben, wenn man die Zeichnung nicht vor Augen hat. Es ist wie der Traum eines Geistesgestörten. Mag man sich denken, welchen Eindruck das machte, als es von den Vertheidigern in der nöthigen Weise vorgewiesen und beleuchtet wurde. Das Publikum lachte sich schief und der gute Bertillon stand da wie ein begossener Pudel. Er stammelte unzusammenhängende Worte und verweigerte schließlich weitere Auskunft, indem er den Beschluß des Gerichtshofes vorschützte, welcher die Erörterung der Dreyfus-Sache verbietet. Der Vortheil, den die Vertheidigung durch sein Verhör erlangt hatte, wurde auch durch die klareren und bestimmteren Aussagen des anderen Sachverständigen Teyssonnière nicht aufgehoben. Er besteht hauptsächlich in der wichtigen Thatsache, daß mit der Erörterung des Bordereaus der Prozeß von der Esterhazysache mitten ins Gebiet der Dreyfussache hinübergespielt ist, so verzweifelt sich der Gerichtspräsident auch dagegen gewehrt hat. Hiermit ist von Rechts wegen die Bahn zur Revision des Dreyfusprozesses geöffnet.

Ueber den Schluß der gestrigen Sitzung wird gemeldet:

Der Brüsseler Advokat Felix Franck, der hierauf als Zeuge vernommen wird, befestigt auf einer schwarzen Tafel Faksimilia des Bordereaus und der Schrift Esterhazys und ergeht sich in lange Auseinandersetzungen über dieselben, an deren Schlusse er sagt: Ich erkläre auf mein Gewissen, daß eine einzige Person das Dokument geschrieben, daß Esterhazy allein in der Welt es hat schreiben können. (Bewegung und Unterbrechung.) Franck ruft: „Ich wollte schließen da man mich aber unterbricht, fahre ich fort." Präsident: „Ich bitte Sie, vor dem Gerichtshof eine andere Sprache zu führen."

Labori: „Und ich, Herr Präsident, bitte Sie, die Zuhörer zum Schweigen aufzufordern. Wie Sie sehen, sind es nicht mehr die Advokaten, die Kundgebungen machen." Franck fährt fort: „Ich finde, daß der, welcher das Bordereau geschrieben hat, einen germanischen Geist hat," und schließt mit der Prophezeihung, an einem oder anderem Tage werde man zu der Erkenntniß gelangen, daß das Bordereau nicht von dem geschrieben, den man verurtheilt hat. (Lärm.) Hierauf wird Grimaud, Mitglied des Instituts de France und Professor an der Polytechnischen Schule, vernommen, welcher erklärt, er habe den an die Deputirtenkammer gerichteten Protest mitunterzeichnet, weil er gefühlt habe, daß es sich um die Achtung der Gesetzgebung und um die Ehre des Vaterlandes handle. Er habe in beiden Affairen so seltsame Dinge entdeckt, daß er sich in seinem Gewissen beunruhigt gefühlt habe. Er fügt hinzu, trotz aller versteckten Drohungen und Einschüchterungsversuche versichere ich, daß die Revision des Prozesses unabwendbar ist und daß wir Alles daran setzen werden, dies zu erlangen. Labori: „Von welchen Einschüchterungen sprechen Sie?" Grimaud: „Als ich den Protest unterzeichnet hatte, ließ der Kriegsminister offiziös fragen, ob ich wirklich den Protest unterzeichnet hätte. Ich habe dann erfahren, daß der Kriegsminister am folgenden Tage dem Ministerrath ein Dekret unterbreitet hat, in welchem trotz der 34jährigen Dienstzeit meine Amtsentsetzung ausgesprochen wurde. Wie man mir mitgetheilt hat, hat sich der Ministerrath dahin ausgesprochen, daß mein achtungsvoller Protest nur mein Recht, wie das eines jeden Bürgers sei. Beleidigungen, Drohungen mit Absetzung, nichts wird mich berühren. Wir wollen die Wahrheit und wir werden sie haben, was man auch thun möge. Wir alle werden auf dem Wege, den wir eingeschlagen haben, verharren." Grimaud zieht sich zurück und macht dabei eine Bemerkung zu Labori, der ihm sagt: „Ich bitte dieses laut zu sagen, was Sie mir eben leise gesagt haben." Grimaud sagte: „Ich kannte Zola nicht, ich sah ihn heute zum ersten Male."

Havet, Mitglied des Institute de France und Professor am College de France, erklärt, er habe wie so viele andere eine Untersuchung über das Bordereau und über Briefe Dreyfus' und Esterhazy's angestellt und erbietet sich, vor den Geschworenen den Beweis zu führen,

---

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

„Weshalb aber legen Sie gerade auf einen Verkehr mit der Familie Ruthardt so großes Gewicht? Ich kann nur wiederholen, was ich Ihnen schon bei unserer ersten Unterredung sagte: das ist kein Mann für Sie, und Sie thäten viel besser, ihm aus dem Wege zu gehen."

„Für derartige gute Rathschläge, mein bester Norrenberg, habe ich wenig Verwendung. Es ist Zeitvergeudung, mich damit zu bedenken. Und nun, da ich Ihnen meine Gründe angedeutet habe, lassen Sie uns ohne viele Redensarten zum Schluß kommen. Sie werden also thun, um was ich Sie vorhin ersuchte?"

„Ich kann nicht. Mein Rechtsgefühl — meine Menschlichkeit lehnt sich gegen einen so abscheulichen Gedanken auf."

Sandory sah sich um, als ob er einen hinter ihm Stehenden suche.

„Entschuldigen Sie, aber ich konnte mir wirklich nicht denken, daß diese schönen Worte für mich bestimmt seien. Daß Sie sich mir gegenüber jemals auf Ihr Rechtsgefühl berufen würden, hatte ich wahrhaftig nicht erwartet."

„Verhöhnen Sie mich immerhin! Ich bin in den schrecklichen Wochen seit Ihrer Rückkehr fast schon unempfindlich geworden für diese tückischen Dolchstöße, die Sie gegen einen Wehrlosen führen. Aber versuchen Sie wenigstens nicht, mich aufs Neue in den Sumpf hinab zu zerren, aus dem ich mich mit Darangabe meiner halben Lebenskraft empor gearbeitet habe."

Rudolf Sandory zog seine Taschenuhr.

„Meine Zeit ist gemessen, darum wollen wirs kurz machen. Ich will Ihren humanen Empfindungen insoweit Rechnung tragen, daß ich Ihnen feierlich verspreche, nicht nur jeden Schaden zu ersetzen, der Ihnen etwa aus einer Unterschlagung des Herrn Sigismund Ruthardt entstehen könnte, sondern den jungen Mann auch noch obendrein vor dem Gefängniß und vor allen sonstigen schlimmen Folgen zu bewahren, wenn er wirklich nicht stark genug sein sollte, der Anfechtung zu widerstehen. Machen Sie nun aber, bitte, keine weiteren Einwendungen mehr! Hinsichtlich der Ausführung meines kleinen Planes haben wir uns doch wohl verstanden. An dem nämlichen Tage, an dem ich Sie mündlich oder schriftlich verständigt haben werde, daß es Zeit ist, werden Sie dem jungen Ruthardt eine Summe von dreitausend Mark einhändigen, die er irgendwo einzuzahlen hat, deren Bestimmung aber eine solche sein muß, daß eine Unterschlagung seiner Meinung nach mindestens ein paar Wochen lang unentdeckt bleiben würde. Nur wenn er sich ganz sicher fühlen darf, die Lücke noch nach acht oder vierzehn Tagen ohne Furcht vor früherer Entdeckung wieder ausfüllen zu können, hat das ganze Unternehmen für mich überhaupt einen Zweck. Ihrem Scharfsinn wird es ja ein Leichtes sein, die geeignete Form dafür zu finden; hat er doch schon in ungleich schwierigeren Lagen das Rechte zu treffen gewußt."

„Und wenn ich von alledem nichts thue?"

Sandory war bereits aufgestanden. Er hatte Hut und Stock in der Hand, und jetzt zum ersten Male erschien wieder das alte Lächeln auf seinem Gesicht.

„Auf müssige Fragen zu antworten ist müssig, lieber Freund! Sie werden es eben thun, das ist ja ganz selbstverständlich. — Aber, à propos, sagen Sie mir doch, wer der lange dürre Kerl war, der gerade bei meinem Eintritt hier aus Ihrem Komptoir heraus kam? Ein Waldenberger war es doch wohl nicht?"

„Nein! Es war ein Privatgelehrter aus Hamburg, der das dortige Klima nicht mehr vertragen kann und sich aus Gesundheitsrücksichten hier in Waldenberg niederzulassen gedenkt. Er wünschte von mir daraufhin einige Auskünfte und Rathschläge zu erhalten."

„So? Ein vermögender Mann?"

„Es hat den Anschein. Uebrigens war er mir ganz fremd, und ich weiß nichts Näheres über seine Verhältnisse."

„Nun, wenn er hier bleibt, wird man ja sehen, ob es der Mühe werth ist, seine Bekanntschaft zu machen. Er hatte kein übles Gesicht, und ich fange allgemach an, mich nach dem Umgang mit einem intelligenten Menschen zu sehnen."

Er nickte dem Bankier so freundlich zu, als hätten sie einander während der letzten zehn Minuten nur die angenehmsten Dinge gesagt, und entfernte sich durch die auf den Treppenflur führende Thür, die er auf Norrenbergs ausdrücklichen Wunsch als der einzige von allen Besuchern benutzte.

Der helle Sonnenschein eines klaren Frosttages empfing ihn draußen. Und er war kaum ein paar hundert Schritte gegangen, als er einer wohlbekannten zierlichen Mädchengestalt in eng anschließendem Pelzjäckchen ansichtig wurde. Sie ging vor ihm her wie an jenem Tage, wo er sie zum ersten Male in den Villenstraßen des neuen Stadtviertels gesehen hatte, und wieder wie damals beeilte er sich, sie einzuholen.

„Guten Morgen, mein Fräulein!" redete er sie an. „Ist es unbescheiden, wenn ich mich erkundige, ob meine kleine Sendung das Glück gehabt hat, Ihren Beifall zu finden?"

Margarethe hatte den Gruß erwidert, ohne sich durch die Begegnung sonderlich überrascht oder erfreut zu zeigen.

„Die Sachen, die Sie mir für meinen Verkaufstisch geschickt haben, Herr Sandory, sind ganz reizend. Hoffent-

Landesbibliothek Oldenburg

daß die Buchstaben in diesen Worten nicht den Buchstaben in dem Bordereau gleichen. (Fortf. f.)

Inhalt des zweiten Blattes:

Deutscher Reichstag. — Preußischer Landtag. — Wetterbericht. — Landwirthschaftliches. — Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

*) **Jever,** 17. Februar. Mit Sturm, Regen- und Hagelböen zog gestern gegen Abend auch ein Gewitter herauf, um aber ebenso schnell wieder zu verschwinden, wie es gekommen war. Zu der abnormen Witterung des Winters 1897/98 paßt ein Gewitter im Februar vortrefflich. In Bockhorn ist übrigens gestern die Mühle vom Blitz getroffen worden und dem Vernehmen nach gänzlich abgebrannt.

—* **Die Maskerade,** die morgen Freitag im Konzerthause stattfindet, wird voraussichtlich eine große Theilnahme finden, da der Vorverkauf der Karten einen sehr guten Verlauf genommen hat. Der große Saal ist vom Herrn Sattlermeister Popken wahrhaft glänzend dekorirt; es ist dazu eine Unmenge von Fahnen aller Art verwandt, wohlgelungene Transparente, Figuren u. dgl. m. geben dem Festraume ein ebenso geschmackvolles wie lebhaftes Aussehen. In der Mitte des Saales erhebt sich ein mit frischem Grün und bunten Wimpeln ausgeschmückter Musikpavillon; um Raum zu gewinnen, wurde die Bühne um die Hälfte verkleinert und ist der verbliebene Rest zu einem mit duftenden Tannen verzierten Zuschauerraum hergerichtet worden; die Rückwand ist mit der bekannten großen farbenprächtigen Darstellung des Golfs von Neapel geschmückt. Die Längsseiten des Saales sind gleichfalls anheimelnd ausgestattet. Neben dem elektrischen Licht werden Guirlanden von Lampions erglänzen, um zur Erhöhung des festlichen Eindrucks beizutragen. Alles in allem genommen muß deshalb betont werden, daß die Dekoration des Saales eine glanzvolle ist und daß folglich in diesem Rahmen eine fröhliche Maskerade ein sehenswerthes Bild bieten wird, welches sich anzuschauen niemand versäumen sollte, der harmlosem Humor zugethan ist. Das Maskenfest beginnt um 8 Uhr.

—* **Immobilverkauf.** Der an der Mühlenstraße belegene Garten (mit Wohnhaus) des Herrn Rathsherrn Müller ist für 6000 Mark an Herrn J. Rust verkauft worden.

* **Hohenkirchen,** 14. Febr. Vorigen Sonnabend fand eine Interessenten-Versammlung der Privatschule statt behufs Wiederbesetzung der zweiten Lehrerstelle. Es lag eine Reihe von Bewerbungen von seminaristisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen vor. Man beschloß, von der Wahl eines Lehrers abzusehen und eine Lehrerin anzustellen; von der Personenwahl sah man noch ab. Der Lehrplan der Schule soll sich insofern ändern, als mehr wie bisher der Nachdruck gelegt werden soll auf die neueren Sprachen, die bisher zwar auch gelehrt wurden, die aber im Rahmen des ganzen etwas zu kurz kamen. Selbstverständlich werden Lehrerinnen, die ihre Ausbildung möglichst in England und Frankreich vervollkommnet haben, den Vorzug erhalten. (Gem.)

* **Hooksiel,** 14. Febr. In der gestrigen, gut besuchten Monatsversammlung des Kriegervereins wurden, nachdem die Abrechnung über die Feier von Kaisers Geburtstag vorgelegt und ein Mitglied aufgenommen war, 10 Fahnenaktien ausgeloost. Darauf fand aus Anlaß des Ausscheidens des zum 1. März von hier versetzten Kameraden Autenriel ein Kommers statt.

❀ **Fedderwarden,** 15. Februar. Das südöstliche Jeverland ist in letzter Zeit häufig der Schauplatz nächtlicher Ueberfälle gewesen, so daß es für eine einzelne Person bedenklich ist, zur Nachtzeit einsame Straßen zu begehen. Sonntags ist es besonders schlimm, an diesem Tage wird die genannte Gegend, d. h. wenn nicht zu schlechtes Wetter ist, von einer Anzahl Bettler abgeklopft, von Leuten muthmaßlich, die im nahen Wilhelmshaven wochentäglich ihre Arbeit haben, am Sonntag aber auf die genannte Weise sich einen Nebenverdienst verschaffen. Vor einigen Sonntagen wurde ein vom Tanzboden heimkehrender Knecht in der Nähe von Antonslust von mehreren Strolchen überfallen und mit Messern derartig zugerichtet, daß er sofort ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte und für längere Zeit arbeitsunfähig war. Indessen finden solche Raufbolde manchmal auch ihren Meister. Vor einigen Wochen ward ein junger Mann auf der Landstraße von Langewerth nach Wilhelmshaven von zwei Strolchen angehalten. Der junge Mann, mit einem tüchtigen Stock bewaffnet und wohlerfahren im Gebrauch des studentischen Degens, gebrauchte seinen Stock nach Art einer solchen Waffe, indem er den Angreifern eine Anzahl Terz- und Quarthiebe um die Ohren pfeifen ließ. Freilich vermögen wir, unbekannt mit der studentischen Fechtweise, nicht genau zu sagen, welcher Art die Hiebe waren; der Leser wird sich daran genügen lassen müssen, zu erfahren, daß die beiden Strolche fürchterlich durchgeprügelt wurden, indem ihnen die Hiebe hageldicht um die Ohren sausten. Ein ähnlicher Fall ereignete sich noch einige Wochen früher auf der Landstraße von Mariensiel nach Sande. Ein Landmann aus hiesiger Gegend war mit zwei Fudern Heu unterwegs, um dafür auf dem Moore Torf einzutauschen. Er fuhr die Nacht hindurch. Als er auf der erwähnten Landstraße angekommen war, bemerkte er, auf dem vorderen Wagen sitzend, im hellen Mondschein, wie ein Individuum damit beschäftigt war, von dem hintern Wagen das Heu auf die Straße zu werfen. Ohne die Pferde anzuhalten, befestigte der Eigenthümer die Leine, sprang in wenig Sätzen auf den hinteren Wagen und ergriff das ahnungslos thätige Individuum mit kräftigen Fäusten von hinten bei beiden Ohren, schüttelte sie und zwar in einer für den Räuber so schmerzhaften Weise, daß dieser nicht umhin konnte, über die stille Ebene ein schreckliches Jammergeschrei ertönen zu lassen. Er entwand sich indessen den Händen seines Peinigers und wälzte sich vom Wagen auf die Landstraße. Schaden gethan hat ihm der Fall nicht, denn er sandte, alsbald wieder auf den Beinen, dem Landwirth, der durch rasche Fahrt sich dem unangenehmen Menschen entzog, noch eine Hochfluth von Schimpfworten nach.

* **Fedderwardersiel.** Am Dienstag Abend 7¼ Uhr stand plötzlich das Wirthschaftsgebäude des Landmanns Theodor Kähler in Flammen. Das Feuer — begünstigt vom starken Winde — griff mit großer Schnelligkeit um sich. Von dem im Wirthschaftsgebäude untergebrachten Viehbestande konnte außer den Pferden nichts gerettet werden. 45 Stück Hornvieh sind ein Raub der Flammen geworden. Das niedergebrannte Wirthschaftsgebäude war durch eine Brandmauer vom Wohnhause getrennt, in unmittelbarer Nähe des letzteren befindet sich eine Scheune, beide sind Dank dem schnellen Eingreifen der von Burhave und Langwarden herbeigeeilten Spritzen gerettet worden. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis zur Stunde nichts bekannt. Die Pferde sind sämmtlich, von den Kühen nur eine gerettet. (B. Z.)

⁂ **Heppens,** 16. Febr. Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, das Feuerlöschmaterial um das Erforderliche zu vermehren. Das Nähere wird von einer Kommission, die in der nächsten Sitzung Bericht erstatten wird, geprüft werden. Von verschiedenen Seiten waren Schreiben eingegangen, welche Reorganisation des Feuerlöschwesens forderten. Eine Eingabe des Hausbesitzervereins um andere Vertheilung der Kosten der Gasbeleuchtung wurde vertagt. Das Großherzogliche Amt Jever wünscht festgestellt zu wissen, welche Herren dem Amtsrath nur 2 Jahre angehören werden. Das Loos entschied für die Herren Gutzeit und Belke. Das Gesuch um Ansetzung monatlicher Hebungstermine für Kommunalabgaben wurde dahin erledigt, daß über die Zulässigkeit dieser Einrichtung Erkundigungen beim Amt Jever eingezogen werden sollen. Das der Armengemeinde Heppens gehörende, zu Tonndeich belegene Haus wurde im Einverständniß mit der Armenvertretung für 5775 Mk. an Herrn Trillhose verkauft.

** **Oldenburg,** 15. Febr. Freitag den 18. bis Sonntag den 20. Februar wird in Oldenburg im Kasino ein Bazar zum Besten des Evangelischen Krankenhauses veranstaltet. Die Vorbereitungen sind beendet. Von allen Seiten, von höchsten Stellen und aus den einfachsten Bürgerfamilien sind reiche Gaben eingegangen, die nun zu ganz mäßigen Preisen im Bazar der Käufer harren. Hunderte von jungen Damenhänden sind beschäftigt, den würdigen Schmuck des Saales in Blumen herzustellen, und die tüchtigsten Kräfte arbeiten an der künstlerisch schönen Herrichtung aller Räume. Für die besten Erfrischungen zu billigen Preisen ist in umsichtigster Weise gesorgt, wie überhaupt das große Damenkomite eine großartige Thätigkeit nach allen Richtungen hin entfaltet hat, besonders auch dahingehend, daß der Besucher seine Rechnung finde. Die Eröffnung ist am Freitag Vormittag um 11 Uhr. Ansprache und Musik der Militärkapelle der Kavallerie werden diesen Akt besonders interessant machen. Eintritt 1 Mk.; nachmittags von 4 Uhr an 50 Pfg. Von 6 bis 8 Uhr finden wieder Konzertvorträge der Militärkapelle statt. Am Sonnabend von 6 bis 8 Uhr werden die Musikvorträge von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 91 geleistet, desgleichen am Sonntag Morgen von 12 bis 1 Uhr. Dauerkarten von Freitag Nachmittag bis Sonntag Abend kosten 2 Mk. Karnevalsscherze sind bei uns zu Lande ja nicht üblich, aber ein Bazar, der in seinen Darbietungen ganz aus dem Rahmen des Gewöhnlichen tritt, dürfte großen Reiz zum Besuch bieten, wenn auch im Vordergrunde stets die Förderung eines großartigen Liebeswerkes stehen bleiben soll.

* **Zwischenahn,** 13. Febr. Das dünne Eis, das unsern See vor einigen Tagen ganz bedeckte, wurde von dem Südwinde nach Dreibergen getrieben. Hier hatte es sich dermaßen gehäuft, daß es Herrn Feldhus leicht wurde, seinen Eiskeller damit zu füllen. — In der Buddenschen Bierbrauerei lagert noch vom vorigen Winter ein großes Quantum dickes Eis, vielleicht genügt es nothdürftig für den Betrieb der Brauerei bis zum Herbst. Um sicher zu gehen, hat B. norwegisches Blockeis zugekauft und erhält schon am 25. März die erste Ladung. (G.-A.)

*) **Varel,** 15. Februar. Dem Geschäftsbericht der Vareler Bank über das mit dem 31. Dezember 1897 beendete erste Geschäftsjahr entnehmen wir, daß der Gesammtumsatz die Höhe von ca. 19 230 380,82 Mk. erreicht hat. Der erzielte Gewinn ermöglicht die Vertheilung von 2 pCt. Dividende. Die Verwaltung erwartet für das begonnene neue Geschäftsjahr ein wesentlich höheres Erträgniß. — Herrn Gastwirth Lühken aus der Deutschen Eiche ist dem Gem. zufolge die Konzession zu einer Wirthschaft am Mühlenteich ertheilt. Er baut jetzt unmittelbar am Südufer des Teiches (Obenstrohr Seite) ein Kurhaus, das nach der Zeichnung eine Zierde für den Teich werden wird. Außer einer großen Veranda mit der Aussicht auf den Teich, mehrere Logirzimmer 2c. erhält das Etablissement auch einen geräumigen Saal. Größeren Vereinen und besonders Schulen wird damit ein schönes Ausflugsziel geschaffen. — Ein Dienstmädchen aus Grünenkamp wurde wegen Kindesmordes zur Haft gebracht.

* **Nordenhamm.** Von Herrn Lehrer Schillinger-Varel wurde hier am 11., 12. und 13. d. Mts. im Friesischen Hof ein Kursus in der landwirthschaftlichen Buchführung abgehalten. Dazu hatten sich 20 Theilnehmer aus den Gemeinden Stollhamm, Abbehausen und Blexen eingefunden.

* **Delmenhorst.** Der Verhaftung des Bäckers und Kolonialwaarenhändlers Scharf sind zwei weitere auf dem Fuße gefolgt. Handelt es sich im ersteren Falle um einen Verdacht wegen Verleitung zum Meineide, so sind die beiden ferner Inhaftirten, der Bierverleger Gregolai und der Zigarrenmacher Mohrmann, verdächtig, unter ihrem Eide in der Schöffengerichtssitzung, in welcher Scharf wegen unerlaubten Ausschanks von Bier und Spirituosen zu 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde, Aussagen gemacht zu haben, welche sich mit der Wahrheit nicht decken sollen. Beide waren Lieferanten des Scharf. Die in der Scharffschen Angelegenheit verhafteten 3 Personen wurden am Montag nach Oldenburg überführt. (D. Kr.)

* **Wilhelmshaven,** 16. Febr. Heftiger Sturm und hoher Seegang verhinderten heute Morgen den Dampfer Eckwarden an der Landung nach Eckwarderhörne. Der Dampfer kehrte deshalb hierher zurück. — Der Dampfer August Bahr ist heute Morgen von seiner Reise nach Wangeroog zurückgekehrt und hat im Liegehafen festgemacht. Der Dampfer sollte in einem Prahm aus Wangeroog eine Lokomobile hierher überbringen. In der Nähe der Geniusbank gerieth der Prahm ins Schwanken; die Lokomobile kippte und ging schließlich über Bord. (W. T.)

* **Emden,** 16. Febr. Die nationalliberale Partei im 1. hannoverschen Reichstagswahlkreise (Stadt- und Landkreise Emden, Norden, Leer, Weener) wird für die bevorstehende Reichstagswahl den Herrn Justizrath Franzius, früher in Norden, jetzt in Blankenburg a. H., als Kandidaten aufzustellen. Jetzt hat Herr Graf von Knyphausen-Lütetsburg das Mandat inne.

Vermischtes.

* **Berlin,** 15. Febr. Die Zahl der unbegründeten Verhaftungen, welche in den letzten Monaten in der Bevölkerung tiefgehende Beunruhigung hervorrufen mußten, ist gestern um einen eklatanten Fall vermehrt worden. Dem Vorfall, um den es sich handelt, liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Die Gattin des Rittergutsbesitzers und Premierlieutenants im Danziger Leibhusarenregiment Link, die mit ihrem Gatten, ihrem Söhnchen, der Gouvernante und Dienerschaft seit einigen Wochen im hiesigen Monopolhotel wohnt, weil Premierlieutenant Link Professor v. Bergmann wegen eines Armbruchs konsultirt, machte gestern Nachmittag verschiedene Besorgungen, wobei sie sich einer Droschke bediente. Als sie mit ihrem Kinde und dessen Erzieherin an der Ecke der Leipzigerstraße und Friedrichstraße die Droschke verließ, trat ein Schutzmann auf sie zu, sagte ihr, sie sei verhaftet, und

Landesbibliothek Oldenburg

forderte sie auf, ihm zur Wache zu folgen. Frau Link hatte erklärlicherweise keine Legitimationspapiere bei sich und mußte sich daher, gefolgt von einer großen Menschenmenge, mit dem Schutzmann zur Wache in der Charlottenstraße begeben, wo ihr vorgehalten wurde, sie sei eine wegen verschiedener Delikte gesuchte Ungarin, namens Demuth aus Pest. Die Gouvernante war inzwischen mit dem Kinde nach dem Monopolhotel gefahren, um den Gatten der verhafteten Dame zu benachrichtigen. Premierlieutenant Link eilte sofort nach der Polizeiwache und erwirkte nach erfolgter Legitimation seitens des Direktors des Monopolhotels Herrn Schaurté die Freilassung seiner Gattin, die inzwischen auf der Wache einem höchst peinlichen Verhör unterzogen worden war. Premierlieutenant Link, der infolge des vor einiger Zeit erlittenen Armbruches sich à la suite des Leibhusarenregiments hat stellen lassen, nach erfolgter Wiederherstellung jedoch in den aktiven Dienst zurückzutreten gedenkt, ließ sich beim Polizeipräsidenten v. Windheim melden, um persönlich Beschwerde zu führen. Seine Gattin liegt infolge der Aufregungen, denen sie ausgesetzt war, krank darnieder.

* **Mailand,** 15. Febr. Nach neunjähriger Arbeit wurde gestern der 8100 Meter lange Tunnel unter dem Col di Tenda (Piemont) durchschlagen. Das Zusammentreffen von Nord und Süd ging perfekt. Durch diesen Tunnel geht die neue Bahn von Cunea nach Mentone, mit der Turin direkt mit der Riviera verbunden wird.

* **London,** 14. Febr. Ein interessantes Zweirad wurde dieser Tage hier im Royal Institution gezeigt. Es ist, einige kleinere Stahlbestandtheile abgerechnet, ganz aus Aluminium hergestellt, wiegt nur 25 Pfund und soll seit 15 Monaten von einem Reiter in regelmäßigem Gebrauch gehalten worden sein, der das stattliche Körpergewicht von 212 Pfund besitzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Febr. Das Abgeordnetenhaus berieth die beiden Anträge Weyerbusch und Mies betreffend Abänderung des Kommunalabgabengesetzes. Beide Anträge wurden nach längerer Debatte einer 14gliedrigen Kommission überwiesen.

Im gestrigen Kronrath soll, wie ein Abendblatt wissen will, auch die Frage der Befestigung Helgolands zur Sprache gekommen sein.

Bochum, 17. Febr. (Telegr.) Heute früh ereignete sich auf der Zeche Carolinenglück in Hamme eine Explosion schlagender Wetter. Bis jetzt wurden 12 Todte heraufbefördert, eine Anzahl Bergleute befindet sich noch in der Grube.

London, 16. Febr. Aus Hatfield wird gemeldet: Als Lord Salisbury in einer Equipage mit seinem Sohne Lord William Cecil in den Park einfuhr, schlug der Wind die eiserne Parkthür zu. Der Wagen wurde zerschmettert. Salisbury und sein Sohn unter den Trümmern mit Mühe befreit. Beide wurden nur ganz leicht verletzt.

Washington, 16. Febr. Der Staatssekretär des Marinedepartements empfing ein Telegramm des Kapitäns der Maine, welches besagt: Die Maine ist im Hafen von Havanna um 9 Uhr 40 Minuten aufgeflogen und ist zerstört. Es sind viele Mann verwundet und die Zahl der durch die Explosion Getödteten und der Ertrunkenen ist ohne Zweifel noch beträchtlicher. Die Verwundeten und die übrigen Geretteten befinden sich an Bord eines spanischen Kriegsschiffes und eines amerikanischen Dampfers.

Havanna, 16. Febr. Der Verlust an Menschenleben beim Untergang der Maine ist noch nicht genau ermittelt. Es dürften über 100 Mann von der Besatzung todt oder verwundet sein.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende Weggeldhebestelle auf der Amtschaussee Heidmühle-Hölle (bisher bei Wittwe Faß zu Glarum) soll **Freitag den 18. d. M. vormitt. 10½ Uhr** zum dritten Male auf dem Amte zur Verpachtung auf 1 und 3 Jahre aufgesetzt werden.

Jever, 1898 Februar 11.

Der Amtsvorstand.
Zedelius.

In Sachen
betreffend Zwangs-Versteigerung des dem Landwirth Edo Gerhard Popken zu Kopperhörn gehörigen Immobils, Art. Nr. 326 der Gemeinde Neuende,

steht

Angabetermin am 8. März 1898

und

Versteigerungstermin am 23. April 1898 morgens 10½ Uhr

im Gerichtslokale an.

Jever, 1898 Januar 18.

Amtsgericht Abtheilung III.
J. V.:
U. Ramsauer.

Meyerholz.

Gemeindesache.

Die diesjährige Instandhaltung der Wege in der Gemeinde St. Joost soll am 1. März nachmitt. 4 Uhr in Kirchhoffs Wirthshause öffentlich ausverdungen werden.

H. Hullen, Gemeindevorsteher.

Jugendheim in Jever.

Oeffentlicher Vortrag
am Sonnabend den 19. Februar abends 6 Uhr.

Spanien und die Alhambra.

Erwachsene 20 Pfg., Schüler und Schülerinnen 10 Pfg. Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Hausmann G. Evers zu Reiseburg bei Westrum läßt

Sonnabend den 19. März nachm. 1 Uhr anfg.

mit halbjähriger Zahlungsfrlst verkaufen:

5 Pferde,

1 schwarzbr. tragende 7jähr. Stute,
1 schwarze do. do.,
1 schwarzen 4jährigen Wallach,
1 rothbraunen 3jähr. Wallach,
1 dunkelbr. 1jähr. Stutfüllen,

ferner:
1 Phaeton, 1 Ackerwagen, 1 Dreschblock 1 Fruchtweher, 1 Sackwagen, 1 Rüschschlitten, 1 Hobelbank, 1 Hühnerhaus, 1 Pferderechen, led. und hanf. Pferdegeschirr, Torfhecken und -Dielen, mehrere Pflüge, darunter 1 Sackschen Zweischaarpflug, 1 Evenschen eis. Fußpflug Nr. 3 mit Vorsteher, 3 hölz. Fußpflüge, 1 Schwungpflug, 2 eis. und mehrere hölz. Eggen, darunter 2 fast neue Aufbruchseggen, 2 Mullbretter mit Ketten, Pflugscheiben, Pflugketten Distelspaten, Sensen, Sichte, Bicken, Haarzeuge, Kuh- und Halfterketten, Siltzeuge, Dreistock, 2 Halsjoche, 1 Düngerkarre, 2 Schlachttröge, 1 Tragejoch, 1 Häcksellade, Wagenleitern und Dielen, 1 Wegschleppe, Dammhecke und Pfähle, Harken, Forken, Flegel und was sich weiter vorfindet.

Käufer werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der ca. 30 Stück betragende Hornviehbestand am **5. April** zum Verkaufe gelangt.

Wiarden. **J. Müller,** Aukt.

Bruchbänder.

Mühlenstr. **W. Meentzen,** Sattlermeister.

Zu verkaufen.
Ein hochtragendes dreijähriges Rind, eine im März kalbende Kuh, sowie ein achtjähriger schwerer Wallach, bestes Arbeitspferd.
Wollhuse bei Hohenkirchen. A. Reiners.

Zu verkaufen.
Einige sehr gute Kuhkälber.
Carolinensiel. Wilhelm Levy.

Zu verkaufen.
Zweijährige und dreijährige hochtragende Beester und zwei fette Kühe.
Bottens. O. Becker.

Zu verkaufen.

Große und kleine **Schweine,** billig.
Blauestraße. G. Rinck.

Zu verkaufen.
Eine vierkalbige Kuh, die im März kalben wird, prima Milchkuh, oder gegen ein tragendes Enterbeest zu vertauschen.
Ridder bei Tettens. G. Hinrichs.

Habe ein hochtragendes Enterbeest zu verkaufen.
Wayens. Carl Müller.

Sämmtliche

Gartensämereien

in guter keimfähiger Waare,

Stangen- u. Krup-Bohnen
ohne Faden,
Erbsen
in den frühesten, besten Marktsorten, sowie
Steckrübensamen
der bestbewährten gelben Sorten
empfiehlt

H. Regling, Gärtner,
Moorhausen bei Jever.

Empfehle mein direkt aus der Fabrik bezogenes neues

französisches Carambolage-Billard

zur fleißigen Benutzung.
Jever. Christophers, Rüstringer Hof.

Oldenburgische und andere Staats- und Kommunal-Anleihen, sowie Wechsel auf die bedeutenderen Plätze des Auslandes sind zu **vortheilhaften** Preisen durch mich zu erhalten.
Jever. M. Israel.

Echt Westfäl. Pumpernickel ist frisch wieder eingetroffen. **P. Koeniger.**

Kohlpinkel empf. **P. Koeniger.**

Täglich
frische Eierschalen.
Jever, Neuestraße. F. Lübben.

Empfehle fortwährend
prima fettes
Rind- und Schweinefleisch.
Schütting. **C. Feilmann.**

Frische Centrifugen-Tafelbutter Pfd. 1,10 Mk., frische Klumpenbutter Pfd. 90 bis 100 Pf. Eilers.

ff. mar. Heringe 3 Stück 25 Pfg. Eilers.

Harzkäse, fett und pikant, 5 St. 20 Pf. Eilers.

Geräucherten Schinken
von 6 bis 8 Pfd., Pfd. 60 Pfg., empfiehlt
Neuestraße. **J. H. Cassens.**

Soeben eingetroffen: **Feinste weiße Kartoffeln,** Magnum bonum, 100 Pfd. 3 Mk.
Schaar. **D. Fimmen.**

Zu verpachten.
Zwei Hämme Banter Weideland.
Ebkeriege. K. D. Janßen.

Habe noch einige Hämme gutes Weideland zu verpachten.
Oldewarfen. Fr. Mammen.

Zu vermiethen auf sofort oder Mai die kleine Wohnung in meinem Hause.
Jever. H. A. Koopmann.

Wir kaufen
fette Schweine
und zahlen die höchsten Preise.
Abnahme Freitag den 25. Februar.
Schütting. C. Feilmann.
Bahnhofstraße. Louis Feilmann.

Gesucht.
Auf sofort täglich 70 Liter Milch.
Rüstersiel. G. Faß jr.

Gesucht.
Zu Ostern oder Mai ds. Js. ein Lehrling.
Hohenkirchen, 1898. **Helmbrecht,**
Maurer- und Zimmermstr.

Kann mehreren Groß- und Klein-Knechten und Mägden gute Herrschaften nachweisen.
Sengwarden. F. Carels.

Lehrling.
Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Sattler-, Tapezier- und Dekorationsfach zu erlernen, findet passende Gelegenheit bei
J. C. Hinrichs, Wilhelmshaven.

Ein junger Mann sucht Logis mit Beköstigung. Offert. unter **B. H.** an die Exped. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Bitte, ganz durchlesen!

Konfirmanden-Anzüge.

Riesig grosses Lager! **Erstaunlich billige Preise!**

Konfirmanden-Anzüge aus sehr starkem Cheviot 6, 8, 10, 12,50 15, 17,50 Mk.
Konfirmanden-Anzüge aus kräftigem Buckskin von 12 bis 18 Mk.
Konfirmanden-Anzüge aus blauem Satin von 18 bis 22 Mk.
Konfirmanden-Anzüge aus allerfeinstem Kammgarn von 13 bis 25 Mk.

Sämmtliche Anzüge sind in braun, blau und schwarz vorräthig.

Konfirmanden-Hüte von 100 Pfg. an, **Leinen-Vorhemd und Kragen** für 40 Pfg.

Gummihosenträger von 20 Pfg. an, **Shlipse und Krawatten** von 10 Pfg. an.

Konfirmanden-Arbeitszeuge.

Englisch Lederhosen, blau Dichtguthosen, Zwirnhosen, weiße Maurerhosen, Drell-Jacken und Hosen für Maler, bunte gestreifte Hemde, Kittel, blaue Arbeitsjacken, Strümpfe
sind in kolossaler Menge am Lager und sind die Preise **derartig** billig gestellt wie **nie** zuvor.

Bahngeld wird jedem zurückerstattet,
wer einen Konfirmanden-Anzug kauft.

Unser Geschäft ist bekanntlich noch **neu** und sind oben angeführte Sachen folglich auch ganz neu und frisch. Vorjährige und noch ältere Sachen, welche in **alten** Geschäften doch immer zuerst an den Mann gebracht werden müssen, finden Sie bei uns nicht.

Zur Besichtigung unserer Läger laden freundlichst ein.

Konfektionshaus
Gebr. Hinrichs,
Wilhelmshaven, Gökerstraße, am Park.

Neuheiten
in
Frühjahrs-Jacketts
und
Regen-Mänteln
empfiehlt in größter Auswahl
Carl Möhlmann.

C. H. Cassens Wwe., Carolinensiel, C. Engelke Wittwe, Hooksiel, E. Hanken, Wangeroog, C. B. Gerken Wittwe, Förrien, L. E. Lübben Wwe., Fedderwarden, Wilh. Tebje, Hohenkirchen,
empfehlen
Gemüse- und ✻ ✻ Blumen-Samen
in nur besten und erprobten Sorten, 1. Qual., aus der Samenhandlung von **Wilhelm Hinrichs** in **JEVER.**

Mehrere Kapitalien
in verschiedenen Beträgen habe ich per Mai d. J. oder später **auf gute Landhypotheken zu belegen.**
Bemerkt wird, daß eine pupillarische Sicherheit nicht erforderlich, eine Kündigung bei prompter Zinszahlung nicht zu erwarten ist.
Jever. **M. Israel.**

Hurrah! Hurrah!
Prinz Carneval ist wieder da!

Montag den 21. Februar 1898 morgens 8 Uhr wird er mit seinem ganzen Gefolge in der Haupt- und Residenzstadt Jever eintreffen, begleitet von seiner neu engagirten Negerkapelle unter Leitung des berühmten Sambo **Morgens 6 Uhr Reveille,** ausgeführt von der Kapelle seiner närrischen Majestät.
Abends 7 Uhr im Lokale des Herrn Hinrichs zum grünen Jäger

Ball,

wozu die Herren Meister der Stadt Jever freundlichst eingeladen werden.
Nichtmitglieder zahlen ein Entree von 2 Mk., Damen ohne Herrenbegleitung 50 Pfg. Außerdem haben Nichtmitglieder sich an der Kasse ein Käppi für 20 Pfg. zu lösen.
Der Vorstand.

Rüstersiel.
Sonntag den 20. ds. Mts.
grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
G. Fass jr.

Sonntag den 20. d. M.
grosser Ball,
wozu freundlichst einladet
Ostiem. Friedrichs.

Sonntag den 20. Februar
Ball.
Es ladet freundlichst ein
Schortens. **E. Maes.**

Handels- und Gewerbeverein für das nördl. Jeverland.
Der Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Brandt findet Sonntag den 20. Februar nachmittags 6 Uhr in Tebjes Gasthaus statt. Nichtmitglieder sind willkommen.
Hohenkirchen. Der Vorstand.

Männer-Turnverein Jever.
Freitag den 18. Februar abends 9 Uhr Versammlung **in der Turnhalle.** Wahl der Vertreter zum Gauturntage. Der Turnwart.

Viehversicherung für Jever und Jeverland.
Eine am 10. Januar 1898 erkannte Anlage von 1 Pfg. pro 3 Mark Versicherungssumme ist vom 17. Februar bis 3. März zu entrichten.
Jever, Stadtwaage. Joh. Janßen.

Bahnhofshalle,
Jever.
Sonntag den 20. Februar
grosses
Carneval-Konzert u. Kappenfest,
Anfang 3½ Uhr, nachher
großer öffentlicher Ball.
Um 9 Uhr **Fastnachts-Polonaise** mit Kappen, welche im Lokal zum Selbstkostenpreise zu haben sind.
Ausschank von Kiaotschau-Sekt.
Es ladet freundlichst ein
C. Brunstermann.

Montag den 21. d. M.
großer Fastnachtsball
mit theatralischer Aufführung
bei **R. W. Tholen,**
wozu freundlichst eingeladen wird.
Anfang 7 Uhr.
NB. Ohne besondere Einladung resp. Einführung wird keiner eingelassen.
Waddewarden. Das Komité.

Horumersiel.
Montag den 21. Februar
Fastnachts-Ball.
Es ladet freundlichst ein **H. Rieniets.**

Gasthof zur Traube.
Sonntag den 20. ds. Mts.
grosser Ball.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Asseyer.

Geburts-Anzeige.
Durch die Geburt eines Knaben wurden erfreut
C. Peters und Frau.
Updorf, 16. Februar 1898.

Todes-Anzeige.
Rastede, 1898 Febr. 14. Heute starb sanft und ruhig nach längerem Kränkeln mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel, der Hausmann
D. Heeren,
in seinem 59. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Angehörigen.
Beerdigung findet Montag den 21. ds. Mts. nachm. 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu Rastede statt.

Danksagungen.
Allen denen, die unserm lieben Vater, Schwieger- und Großvater das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, sowie denjenigen, die unsern Eltern so liebevolle Pflege während ihrer Krankheit erwiesen, unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Angehörigen
Familie Leopold.
Boslapp, Bant und Accum.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer guten Mutter und Schwiegermutter sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Dykhausen, 1898 Februar 15.
Friedrich Luiken nebst Angehörigen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰
Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 41. Freitag den 18. Februar 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Februar.

Am Bundesrathstische: Posadowsky.

Die Berathung des Etats wird fortgesetzt beim Etat der Verbrausteuern (Zuckersteuer).

Abg. Graf Stolberg (kons.): Die Ansichten meiner Parteifreunde gehen in Bezug auf die Zuckersteuer auseinander. Ich kann daher nur für meine Person sprechen. Aber ich glaube, die Beseitigung der Ausfuhrprämie ist jetzt ehrlicher Wunsch aller Zuckerinteressenten.

Abg. Rösicke (wild): Ich stimme mit dem Vorredner darin überein, daß erst nach Aufhebung der offenen und versteckten Prämien eine Gesundung der Verhältnisse der Zuckerindustrie eintreten wird. Die Schäden der Betriebssteuer und der Kontingentirung haben wir auf der Linken vorausgesagt, besonders bedenklich ist die Wirkung der Einzelkontingente gewesen.

Der Titel wird genehmigt. Beim Titel Branntweinsteuer beklagt

Abg. Bassermann, daß sich seit 1895 seit Erhebung der Brennsteuer der Status unserer Celluloidfabrikation sichtlich verschlechtert habe. Namentlich habe sich auch der Export nach Frankreich wegen des hohen dortigen Celluloidzolles verringert. Die Verwendung von Branntwein zu gewerblichen Zwecken sollte doch begünstigt werden, sonst geschehe das ja auch bei diesem Fabrikationszweig; geboten sei auch eine Erhöhung des Celluloidzolles gegen Frankreich.

Nach unerheblicher Debatte wird der Titel genehmigt.

Bei Titel Brausteuer plaidirt Abg. Rösicke für ein Surrogatverbot. Vom Bundesrathstische aus sei in den letzten Jahren wiederholt erklärt worden, jenes Verbot sei nur zu haben in Verbindung mit einer Erhöhung der Biersteuer.

Der Titel wird genehmigt. Ebenso debattelos der Rest des Etats der Verbrauchssteuern und gleichfalls debattelos der Etat der Reichsstempelabgaben. Bei dem Etat des Rechnungshofs richtet

Abg. Pieschel eine Anfrage an die Regierung wegen der justificirenden Kabinetsordres in Armeeangelegenheiten.

Schatzsekretär v. Thielmann erklärt, er schließe sich den letzten Erklärungen seines Amtsvorgängers hierüber an, er wiederhole demgemäß, daß er vor dem Reichstag formell und materiell die Verantwortlichkeit völlig übernehme.

Der Etat wie alsdann der Etat des Reichsschatzamts wird debattelos genehmigt. Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Auf Antrag Bassermann wird der Entwurf in der von der Kommission beschlossenen Fassung en bloc angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Postdampfervorlage.

Staatssekretär v. Podbielski: Die Vorlage enthält gegenüber der vorjährigen eingehende Verbesserungen, namentlich wegen der Vertragsbedingung betr. eventuelle Erhöhung der Fahrgeschindigkeit. Die Vorlage hat ferner eine erhöhte Bedeutung gewonnen durch die Erwerbungen in China. Gerade in Ostasien liegen produktivreiche Länder, mit denen ein wirthschaftlicher Austausch viel mehr zu erwarten ist als mit Afrika. Die Vorlage wird daher hoffentlich auf keinen Widerspruch stoßen.

Abg. Frese (Bremen) befürwortet die Vorlage und beantragt Ueberweisung derselben an eine Kommission. Darauf wird die Sitzung geschlossen.

Berlin, 16. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Antrages Auer auf reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts. Der Antrag will schrankenlose Koalitions- und Versammlungsfreiheit.

Abg. Rickert erinnert an das Versprechen des Reichskanzlers bezüglich der Aufhebung des Verbindungsverbots für politische Vereine. Noch immer sei dies Versprechen in Preußen nicht eingelöst; vorgelegt sei in Preußen nur ein Gesetzentwurf, der noch schlimmer sei, als selbst das s. Z. von der Landrathskammer beschlossene Vereinsgesetz. Wolle man keine kommissarische Berathung, so schlage er vor, in § 1 lediglich das Versammlungsrecht unbeschränkt freizugeben, desgl. in § 2 das Vereinsrecht, aber mit einem Zusatz, welcher den Vereinen auch erlaube, mit anderen inländischen Vereinen in Verbindung zu treten.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Rickert auf kommissarische Berathung abgelehnt. Ebenso alsdann der § 1 in der Fassung Rickert. Damit ist der Gegenstand erledigt.

Es folgt die Berathung des Antrages Müller-Waldeck (Antis.) auf Vorlegung eines Gesetzes betr. staatliche Prüfung und Genehmigungspflichtigkeit der Versicherungsbedingungen von Privatversicherungsgesellschaften.

Abg. Müller-Waldeck schildert, wie sich mehrfach unsolide Versicherungsgesellschaften der Entschädigungspflicht zu entziehen gewußt hätten, wie aber aber auch bei soliden Gesellschaften die Versicherungsbedingungen theilweise das Interesse der Versicherten zu kurz kommen ließen.

Nach längerer Debatte zogen die Antragsteller ihren Antrag zurück. — Der Direktor im Reichsamt des Innern v. Woedtke kündigte an, daß die Regierung dem Reichstag „in ziemlich naher Zeit" ein Versicherungsgesetz vorlegen werde. Darnach wurde die Sitzung vetagt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 15. Febr.

Im Abgeordnetenhause wurde die Interpellation Szmula betreffend den Mangel an ländlichen Arbeitern in den östlichen Provinzen von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem Unterstaatssekretär Sterneberg erklärt hatte, daß die Regierung dieselbe erst nach Beendigung der eingeleiteten Erhebungen werde beantworten können. Dann wurde der Gesetzentwurf über Erhöhung des Grundkapitals der Zentralgenossenschaftskasse in erster Lesung berathen und der Budgetkommission überwiesen.

Wetterbericht.

Wir hatten in unserm letzten Berichte vom Januar mildes, feuchtes Wetter bis zum Beginn des Februar vorausgesagt, und die Thatsache entsprach den gehegten Erwartungen. Seit einer Reihe von Jahren hat wohl kaum ein solch milder Januar existirt, in dem an jedem Morgen mit Sicherheit das Thermometer eine beträchtliche Anzahl von Graden über dem Mittel stand. Gleichzeitig war er aber auch ein trüber, nebeliger Monat, kam doch an 21 Tagen die Sonne nicht aus ihrem Versteck hinter dem undurchdringlichen Nebelschleier hervor, so daß man beinahe in die Versuchung hätte gerathen können, hinter der streikenden Lebensspenderin die Erlassung eines Steckbriefs zu beantragen. Trotzdem waren die Niederschläge nicht eben groß und erreichten nicht den 12. Theil des jährlichen Durchschnitts.

Dieser Ausfall wurde aber in den ersten Tagen des Februar durch große und ausgebreitete Niederschläge gründlich ausgeglichen. Wir hatten im Januarbericht auch auf die Möglichkeit des Eintritts großer Stürme hingewiesen, die in den letzten Tagen des Januar zu erwarten stünden und denen Winterwetter folgen würde. Auch das traf zu; allerdings erreichte der Sturm, der am 29. Jan. begann, erst in den ersten Tagen des Februar seinen Höhepunkt. Schnee und Frost folgten, doch blieben diese in ihrer Heftigkeit entfernt von den ausgesprochenen Befürchtungen. Die Depressionen, denen wir den Schnee verdankten, waren muthmaßlich dieselben, die ungefähr sieben Tage vorher die großen Schneeverwehungen in Amerika verursacht hatten. Die Witterungsgeschichte dieser Tage liefert ein überaus lehrreiches Beispiel für die Zu- oder Unzuverlässigkeit der Falbschen Theorie. Vorausgesetzt, daß die Behauptungen Falbs richtig sind — und wir hegen an und für sich keinen Zweifel an dieselben —, so sind sie doch zur Vorausbestimmung des Werters nicht oder wenig und dann nur mit äußerster Vorsicht zu gebrauchen. Freilich scheinen u. a. die kritischen Tage das Zustandekommen der Depressionen zu begünstigen. Die meisten Depressionen, die unser Wetter beeinflussen, entstehen in der Nähe des Aequators über dem atlantischen Ozean, gelangen mit dem Golfstrom nach Amerika und erst dann zu uns, oft 6 bis 10 Tage nach dem Zeitpunkte ihres Entstehens. Wenn also das durch einen kritischen Tag beeinflußte schlechte Wetter für uns hereinbricht, so ist der Tag selbst schon längst vorüber, und sehr oft dürfte es sich ereignen, daß in die Nähe eines kritischen Tages ein Unwetter fällt, das nicht diesem, sondern dem nächst vorhergehenden kritischen Tage seine Entstehung verdankt. Dieser Thatsache verdankt Falb eine große Anzahl seiner „Treffer". Oft geschieht es auch, daß Depressionen direkt von der afrikanischen Westküste zu uns gelangen; sie kommen dann rechtzeitig und schließen sich eng an den Termin des kritischen Tages an. So entsteht eine zweite seltenere Art von Treffern. Die Depressionen, die seit dem 29. Januar unausgesetzt in seltener Tiefe über die Nordhälfte unseres Kontinents dahin zogen, mögen sonach infolge der starken Neumondshochfluth vom 22. Januar entstanden sein, und fielen so in eine von Falb als verhältnißmäßig ruhig gekennzeichnete Periode.

Das winterliche Wetter, das sich im Anfange des Februar einstellen zu wollen schien, hat nicht lange angehalten, und nur im nordöstlichen und östlichen Europa herrscht seit diesen Tagen eine strenge Kälte. Für unsere Gegend scheint jede Hoffnung auf Frost endgültig abgethan zu sein, und wenn auch mit dem 20. Februar etwa die Aussicht auf Frost wieder erheblich zunimmt, so lassen doch die späte Zeit und der milde Verlauf des bisherigen Winters keine ersten Befürchtungen mehr aufkommen. Für den März erwarten wir nach einem winterlichen Rückschlag im ersten Drittel warmes trockenes Wetter etwa vom 10. ab an. Eine zeitige Aussaat und früher Graswuchs scheinen aus alledem sich als ziemlich gewiß zu ergeben.

Fedderwarden, 15. Febr.

Landwirthschaftliches.

—* Der **Voranschlag für die Zentralkasse der Oldenb. Landwirthschafts-Gesellschaft** für 1898, wie solcher dem Zentral-Ausschuß in der Sitzung am 28. d. M. zur Feststellung unterbreitet wird, lautet:

A. Einnahme: Beiträge der Mitglieder und zweckverwandten Vereine 12070 Mk., zu erstattende Portoauslagen für das Landwirthschaftsblatt 2220 Mk., für Inserate 1800 Mk., Abonnementsgelder 20 Mk., Zuschuß aus der Staatskasse: a. für allgemeine Zwecke 10800 Mk., b. für die chemische Versuchs- und Kontrolstation 3650 Mk., Pacht für das Neue Haus und die Lagerräume 3200 Mk., Provision der Lebens- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft 200 Mk., Zinsen 100 Mk., Staatszuschuß für Bezirksthierschauen 1000 Mark, aus dem Betriebsfonds zur Bilanzirung 1000 Mk., macht zusammen als Einnahme 36060 Mk.

B. Ausgabe: Gehalt des Generalsekretärs, des Assistenten und des Rechnungsführers 5200 Mk., Reisekosten und Diäten für die Mitglieder des Zentral-Vorstandes, die General- und Ausschuß-Versammlung und den Vorsitzenden, den Generalsekretär sowie den Assistenten 4900 Mk., Pacht für das „Neue Haus" 3300 Mark, Reparaturen und Anschaffung von Inventar 500 Mark, Beleuchtung, Feuerung und Reinigung 400 Mk., Büreau- und Portokosten 3200 Mk., Druck- und Portokosten ꝛc. des Landwirthschafts-Blattes 7890 Mk., Anschaffung neuer Werke 300 Mk., Zuschuß für die chemische Versuchs- und Kontrolstation 4850 Mk., Beitrag zu den Kosten des Deutschen Landwirthschaftsraths, der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ꝛc. 490 Mk., Hebung der Viehzucht und Milchwirthschaft 1000 Mk., Zuschuß zu den Kosten der Generalversammlung 300 Mk., Reisekosten ꝛc. für Vorträge in den Abtheilungen 1500 Mk., Zuschuß für die Hufbeschlagschule 100 Mk., Staatszuschuß für Bezirksthierschauen 1000 Mk., Reisekosten ꝛc. für Kommissionssitzungen 300 Mk., Kosten der Buchführungskurse und Insgemein 830 Mk., macht zusammen als Ausgabe 36060 Mk.

Der Voranschlag für die Versuchs- und Kontrolstation der Oldenburg. Landwirthschafts-Gesellschaft für

Landesbibliothek Oldenburg

1898, welcher ebenfalls am 28. d. M. dem Zentral-Ausschuß zur Feststellung vorgelegt wird, führt als Einnahme auf zusammen 13200 Mk., welche sich wie folgt vertheilt: Staatszuschuß 3650 Mk., Kontrolgebühren 1800 Mk., Honoraranalysen 5300 Mk., Zuschuß der Landwirthschafts-Gesellschaft 1400 Mk., Zuschuß der Zentralgenossenschaft oldenb. landw. Konsumvereine 550 Mk., Unterstützung für Feld-Düngungsversuche 500 Mk. Die Ausgabe beträgt gleichfalls zusammen 13200 Mk. und besteht in: Geschäftskosten 250 Mk., Gehälter und Löhne (Leiter, zwei Assistenten und Aufwärterpersonal) 7600 Mk., Betriebsunkosten für Anstellung und Leitung von Versuchen im Lande 2300 Mk., Heizung 200 Mk., Ausgaben für Fachliteratur und Instandhaltung des Laboratoriums, einschließlich der der kleineren Neuanschaffungen 1750 Mk., Miethe 500 Mk., Kosten der Akten- und Rechnungsführung 200 Mk., Verschiedenem und Unvorhergesehenem 400 Mark.

Vermischtes.

Ein ziemlich stark entwickelter Gewerbszweig, nämlich die Heirathsvermittlung, geräth durch das Bürgerliche Gesetzbuch auf eine Klippe. Nachdem schon in der Gesetzgebung einzelner Staaten das Versprechen einer Belohnung für die erfolgreiche Heirathsvermittlung als unverbindlich angesehen worden war, hat nun auch das neue Gesetzbuch einen derartigen Vertrag für das ganze Reich für nicht klagbar erklärt. Der § 656 B. G. B. sagt nämlich: „Durch das Versprechen eines Lohnes für den Nachweis der Gelegenheit zur Eingehung einer Ehe oder für die Vermittlung des Zustandekommens einer Ehe wird eine Verbindlichkeit nicht begründet. Das auf Grund des Versprechens Geleistete kann nicht deshalb zurückgefordert werden, weil eine Verbindlichkeit nicht bestanden hat. Die Vorschriften gelten auch für eine Vereinbarung, durch die der andere Theil zum Zwecke der Erfüllung des Versprechens dem Makler gegenüber eine Verbindlichkeit eingeht, insbesondere für ein Schuldbekenntniß.“ Diese Vorschriften sind unter dem Widerspruch der Regierung auf Anregung des Reichstags zustande gekommen. In der Kommission hatten die Vertreter der verbündeten Regierungen darauf hingewiesen, daß namentlich in bäuerlichen Kreisen die Ehen sehr häufig durch Personen vermittelt werden, die dieser Thätigkeit gewerbsmäßig sich widmen, daß kein Theil in dem Geben und Nehmen einer Vermittlungsgebühr etwas Anstößiges finde, daß aber jene Kreise das Wegfallen einer Vermittlung unliebsam vermissen würden, da die tief eingewurzelte Gewohnheit, einer solchen sich zu bedienen, nicht sobald aufgegeben werden könne. Die Mehrheit der Kommission war aber der Meinung, daß das Belohnen einer Heirathsvermittlung als unsittlich, mindestens als unanständig anzusehen sei; es werde von den meisten als eine schwere Beleidigung empfunden, wenn ihnen nachgesagt werde, ihre Ehe sei auf diese Weise zustande gekommen. Diese Auffassung sei auch allein mit dem sittlichen Charakter der Ehe vereinbar, und wenn sie noch nicht in alle Kreise gedrungen, so sei das nur ein Grund mehr, ihr durch die erziehliche Wirkung des B. G. B. zum Durchbruche zu verhelfen. Die Prozesse wegen Heirathsvermittlung — so hob man ferner hervor — geben zu den allergrößten Aergernissen Anlaß; deshalb soll eben nicht nur die Klage auf Zahlung des versprochenen Lohnes, sondern auch umgekehrt die auf Herausgabe des gezahlten unstatthaft sein. Künftig ist also der sogenannte Schadchen von dem guten Willen seiner Klienten abhängig, der allerdings recht oft versagen dürfte, so daß das Geschäft, wenigstens „im Hauptamt“ betrieben, wohl aufhören wird, lohnend zu sein.

* **„Nein!“** Aus Bülow (Hinterpommern), 9. Febr., wird der D. Z. gemeldet: Fräulein Sch. zu Klein-Tuchen war im Begriff, den Besitzer G. zu Bernsdorf zu ehelichen. Auf dem Standesamt erfuhr sie, daß ihr Schatz 10 Jahre älter war, als er ihr gegenüber angegeben hatte. Kurz entschlossen sagte sie deshalb „Nein“ und — der Bräutigam tröstete sich, indem er sich mit einer andern Maid verlobte.

* **Dr. Sigl als Beichtvater.** Dr. Sigl vom Baierischen Vaterland ist unter die Philister gegangen und hat sich zu Bismarcks Beichtvater emporgeschwungen. Aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums des bekannten Bismarckschen Wortes: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!“ schreibt er: „In Wirklichkeit fürchten „wir Deutsche“ freilich noch viel mehr: Jesuiten, Sozialdemokraten, Russen, sogar Franzosen, die Wahrheit, die Reblaus und die — Erinnerung an das, was war. Bismarck hat allerdings sehr viel Grund, Gott und Gott allein zu fürchten, und zwar gründlich; denn er ist dem Grabe nah und hat viel Unheil in der Welt angerichtet, das ihm am Tage des Gerichts sehr übel bekommen muß; denn Gott läßt seiner nicht spotten und haßt Unrecht und Gewalt, und darum hat Bismarck allen Grund, Gott zu fürchten, vor dem auch ein Bismarck nichts ist als ein armseliger Wurm.“ — Es giebt jedoch auch Leute, so muß man dem Dr. Sigl. entgegenhalten, die schon im Leben nichts weiter sind, als recht armselige Würmer — in der Redaktion des Baierischen Vaterlandes läuft täglich einer übers Papier.

* Unter der Ueberschrift: **Der betrogene Schwertschlucker** wird in der N. H. Z. von dem Pariser Tragöden Laroche folgende interessante Geschichte erzählt. Laroche sollte eines Abends in der Rolle eines älteren Militärs auftreten. Als er mit dem Ankleiden beschäftigt war, trat unerwartet der Direktor ein, bei dessen Anblick Laroche einen Gegenstand rasch unter seinem eigenen Mantel verbarg. „Was haben Sie hier versteckt“, redete ihn der Direktor barsch an. Ruhig und gelassen erwiderte er: „Das Schwert, welches ich aus der Scheide ziehen werde.“ „Zeigen Sie es her!“ drang weiter der Direktor, worauf der Künstler mit demselben Gleichmuth eine wohlgefüllte Flasche Burgunder hervorholte. Der Direktor nahm sie aus seinen Händen, leerte sie in einigen Zügen und gab die Flasche dem Schauspieler zurück mit den Worten: „Hier haben Sie die Scheide, das Schwert habe ich verschluckt.“

* **Ein neuer Sonnenmotor** ist die neueste Erfindung des berühmten amerikanischen Elektrikers Nikola Tesla. Er will einen Theil der zu uns gelangenden ungeheuer großen Sonnenwärme auffangen und als Betriebskraft für Maschinen nutzbar machen. Ob den neuen Teslaschen Apparat nicht ein ähnliches Schicksal ereilen wird, wie den alten (denn der Gedanke ist nicht neu), bleibt abzuwarten, jedenfalls klingen die amerikanischen Berichte merkwürdig. Auf einer dicken Schicht Asbest soll ein sehr großer Zylinder aus dickem Glas aufgestellt sein, der mit Wasser gefüllt ist, das vorher einer chemischen Einwirkung unterworfen wird. Durch ein System von Spiegeln werden die Sonnenstrahlen auf diesen Glaszylinder geworfen, wodurch der zum Betriebe einer Dampfmaschine nothwendige Dampf erzeugt werden soll.

* **Wie die Alten sungen . . .** Vater (auf der Gebirgstour): „Seht, liebe Kinder, welch herrlicher Blick nach allen vier Himmelsrichtungen!“ -- Die kleine Ella: „Papa, haben wir in Berlin auch bloß vier Himmelsrichtungen?“ (Hum. Bl.)

* **Der neue Titel.** Frau Staatsanwalt zum Hausmädchen: „Lina, von heute ab haben Sie meinen Mann mit „Herr Staatsanwaltschaftsrath“ anzureden!“ — Lina: „Nee, Madame, denn zieh ick lieber -- ick habe mir noch nich mal an det Wort „Anthracit“ von wejen den neuen Ofen jewöhnen können, und nu wieder so wat Schweres. Det jeht über meinen Kaptus.“

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Gemäß dem Artikel 9 des Gesetzes vom 9. April 1897, betreffend die Förderung der Pferdezucht, werden für die diesjährige ordentliche Köhrung der Hengste folgende Termine angesetzt:

Im nördlichen Zuchtgebiete:

1. in Rodenkirchen:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Mittwoch den 9. März 10 Uhr vormittags,
b. zur Köhrung
auf Donnerstag den 10. März und Freitag den 11. März, an beiden Tagen 9 Uhr vormittags beginnend;

2. in Oldenburg:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Dienstag den 15. März vormittags 10 Uhr,
b. zur Köhrung
auf Mittwoch den 16. März 9 Uhr vormittags;

3. in Varel:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Mittwoch den 16. März 4 Uhr nachmittags,
b. zur Köhrung
auf Donnerstag den 17. März 9 Uhr vormittags;

4. in Jever:
a. zur thierärztlichen Untersuchung
auf Donnerstag den 17. März 2 Uhr nachmittags,
b. zur Köhrung
auf Freitag den 18. März 9 Uhr vormittags.

Zu diesen Köhrungen sind vorzuführen: sämmtliche 3jährigen und älteren Hengste, deren Anköhrung gewünscht wird

Die Besitzer, welche in den genannten Terminen ihre Hengste köhren lassen wollen, sind gehalten, dieselben bei der Großherzoglichen Köhrungskommission bis spätestens zum 25. Februar behufs Aufnahme in den Katalog schriftlich anzumelden. In dieser Meldung ist genau anzugeben,

a. an welchem Köhrungsplatz die Vorführung erfolgen soll,
b. das Alter und die Abstammung der Thiere,
c. der Name und der Wohnort des Besitzers, sowie
d. ob der Besitzer die Zulassung des Hengstes auch für das andere Zuchtgebiet des Herzogthums beantragt.

Anmeldeformulare sind von der Expedition der Köhrungs-Kommission sowohl wie von den Obmännern der Zuchtbezirke zu beziehen.

Nicht rechtzeitig oder nicht vorschriftsmäßig angemeldete Hengste können von der Köhrungskommission zurückgewiesen werden, sofern jedoch die Zulassung eines Hengstes trotzdem zugestanden war, hat der Besitzer desselben eine Anmeldegebühr von 10 Mk. zu entrichten.

Da sämmtliche zur Köhrung angemeldeten Hengste vor der Köhrung einer besonderen thierärztlichen Untersuchung zu unterziehen sind, so sind sie an den hierzu oben bezeichneten Terminen dem der Köhrungskommission beigeordneten Thierarzt vorzuführen.

Die Vorführung zur thierärztlichen Untersuchung sowohl wie zur Köhrung erfolgt nach der im Katalog angegebenen Reihenfolge.

Das sogenannte Pfeffern der vorzuführenden Hengste ist verboten. Die Köhrungskommission ist ermächtigt, Hengste, welche gepfeffert sind, zurückzuweisen.

Alle angeköhrten, noch nicht gebrannten Hengste werden im Termine der Köhrung mit dem Brandzeichen des Stutbuchs des Zuchtgebietes, für welches sie angeköhrt sind, versehen.

Zur Köhrung können auch auswärtige Hengste unter den von der Köhrungskommission bestimmten Bedingungen vorgeführt werden.

Die Aussetzung der um die Prämien konkurrirenden Hengste erfolgt gelegentlich der vorstehend aufgeführten Köhrungen.

Der Termin der Prämienvertheilung beziehungsweise der regelmäßigen Nachköhrung wird demnächst bekannt gegeben werden.

Oldenburg, 1898 Februar 2.
Köhrungs-Kommission.
Heumann.

Die folgende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amt Jever, 1898 Februar 2.
Zedelius.

Bekanntmachung

betreffend

die Abhaltung von Minenübungen in der Elbe.

In der Zeit vom 13. bis 16. April 1898 finden Minenübungen zwischen den Tonnen 14—16 außerhalb des Fahrwassers statt.

Das eigentliche Uebungsgebiet ist durch einen in der Nähe des Uebungsfeldes verankerten Minenprahm gekennzeichnet, welcher mit 4 niedrigen Lademasten und einem hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das Uebungsgebiet.

Ein Passiren durch das Uebungsgebiet ist verboten und darf das Gebiet auch nicht zum Verankern von Fahrzeugen benutzt werden.

In der Nacht wird dieser Prahm mit 2 übereinander befindlichen weißen Laternen an dem hohen Signalmast zur Warnung für das abgesperrt Gebiet versehen sein.

Am 14. und 15. April liegen auf dem Uebungsfelde scharf laborirte Minen. Während dieser Tage werden bei Tage wie bei Nacht Fahrzeuge das Feld bewachen und zwar ein Fahrzeug vor und eins hinter dem Sperrgebiet und eins seitlich der Tonne 16.

Den Anordnungen, welche von den mit Matrosenartilleristen besetzten Minenlegern (kleine Dampfer) gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Hamburg, den 14. Dezember 1897.
Die Deputation für Handel und Schifffahrt.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung werden auf Grund des § 366[10] des R.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Hamburgisches Amt Ritzebüttel, den 16. Dez. 1897.
Der Amtsverwalter.
Dr. Kaemmerer.

Seepolizei-Verordnung

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Sprenggebiet.

Von Seiten der II. Torpedoabtheilung finden in der Zeit vom 20. März bis 1. Oktober dieses Jahres von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Sprengübungen auf der Jade statt.

Die Uebungsfläche befindet sich im Vareler Tief und zwar innerhalb desjenigen Theils, welcher begrenzt wird im Norden durch die Richtungslinie W von Tonne 24, im Ost, Süd und West durch die 10 m Grenze, kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß im Viereck um dasselbe Klotzbojen mit rothen Fähnchen ausgelegt sind.

Außer den erwähnten Uebungen finden auf demselben Uebungsfelde während der genannten Monate Nachtsprengungen und zwar vom Dunkelwerden bis Mitternacht statt.

Der Verkehr auf anderen nicht bezeichneten Theilen des vorerwähnten Fahrwasserns wird durch die Uebungen nicht beeinträchtigt.

Das Passiren, Kreuzen und Ankern von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten wird auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883, Reichsgesetzblatt Seite 105 Nr. 1493, verboten.

Zur Durchführung dieses Verbotes ist ein Torpedoboot beziehungsweise ein Dampfbeiboot auf dem Uebungsfelde stationirt, dasselbe führt bei Tage

Landesbibliothek Oldenburg

eine rothe Flagge, bei Nacht eine rothe über einer weißen Laterne im Bug.

Den Anordnungen derselben bezüglich des Passirens des Uebungsfeldes ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 26. Januar 1898.

Karcher,
Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Verordnung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amt Jever, 1898 Februar 4.

J. V. d. A.: Becker.

Seepolizei-Verordnung

betreffend

Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns pp. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Von Seiten der II. Torpedoabtheilung finden in diesem Jahre vom 25. März bis 1. Dezember in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Schießübungen mit Revolvergewehr, Revolverkanonen und Schnellladekanonen auf der Jade statt. Die Uebungsfläche befindet sich zwischen den Tonnen 16 und 18 der Jade mit der Schießrichtung nach Osten und wird begrenzt durch die Richtungslinie N. z. O. von Tonne 16 und S. z. W. von Tonne 18 über die Watten. Es sind dort während der Zeit der Schießübung zwei Scheiben verankert und zwar in Richtung der Tonne 16 und 17 außerhalb des Hauptfahrwassers.

Während der vorerwähnten Monate finden auf demselben Uebungsfelde mit denselben Geschützen Nachtschießübungen in der Zeit von Dunkelwerden bis Mitternacht statt.

Das Hauptfahrwasser und der Theil westlich desselben bleiben auch während der Uebungen für den Verkehr frei.

Das Passiren, Kreuzen und Ankern von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art im Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten wird auf Grund des § 2 des Gesetzes betr. die Reichskriegshäfen vom 19. Juni 1883, Reichsgesetzblatt Seite 105 Nr. 1493, verboten.

Zur Durchführung dieses Verbotes ist südlich der Uebungsfläche ein Dampfbeiboot, nördlich derselben ein Torpedoboot stationirt. Diese Boote führen bei Tage eine rothe Flagge, bei Nacht eine rothe über einer weißen Laterne im Bug. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 26. Januar 1898.

Karcher,
Vize-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Verordnung wird zur öffentlichen Kunde gebracht.

Amt Jever, 1898 Februar 4.

J. V. d. A.: Becker.

Privat-Bekanntmachungen.

Gebrüder Bunk zu Wittmund und Hattersum lassen

Sonnabend den 19. dieses Monats nachmittags 1 Uhr aufg.

bei der Behausung des Wirths Gerh. Popken zu Kopperhörn

ca. 25—30 St.

russische und ostpreußische

Doppelponies,

worunter egale Gespanne Füchse, Rappen und Apfelschimmel, junge kräftige Pferde,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1898 Februar 10.

H. Gerdes, Aukt.

Von dem Maurermeister J. F. Zapfe zu Bant bin ich beauftragt, seine sämmtlichen

Immobilien

zu verkaufen, nämlich:

1. das von ihm selbst mitbenutzte Haus am Marktplatz zu Bant nebst Werkstätte, Pferde- und Viehstall 2c.,
2. das olim Evers'sche Haus an der verlängerten Roonstraße zu Bant, bestehend in einem zu 8 Wohnungen eingerichteten, ganz unterkellerten Hause und einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hinterhause,
3. das an der Ankerstraße zu Bant belegene, zu 5 Wohnungen eingerichtete Haus,
4. das olim Hoffrichter'sche Haus an der Kirchstraße zu Bant, bestehend in einem zu 8 Wohnungen eingerichteten Hause nebst großem Hofraum,
5. das gegenüber der katholischen Kirche belegene, zu 5 großen Wohnungen eingerichtete Haus,
6. das Ecke Roon- und Seediekstraße in Bant belegene, zu 6 Wohnungen eingerichtete Haus,
7. die am Banterwege zu Bant belegenen, zu 4 bezw. 2 Wohnungen eingerichteten Häuser nebst plm. 8400 Qum. Gartengründen (diese Besitzung würde sich besonders für einen Gärtner eignen),
8. das zu Kopperhörn belegene, zu 3 Wohnungen eingerichtete Haus,
9. die Bremerstraße 5 und 6 zu Neubremen belegenen beiden Wohnhäuser,
10. das an der Ostfriesenstraße in Wilhelmshaven, Stadttheil Lothringen, belegene, zu 6 Wohnungen eingerichtete Haus nebst Stall, Werkstätte und Hofplatz.

Sämmtliche Wohnhäuser befinden sich in gutem baulichen Zustande. Kaufliebhaber wollen sich ehestens zum Kontrahiren einfinden und bemerke ich noch, daß die Kaufbedingungen für Käufer sehr günstig sind.

Neuende, 1898 Februar 8.

H. Gerdes, Aukt.

Der Arbeiter Anton R. Schönbohm bei Schortens beabsichtigt die von ihm bewohnte

Häuslingsstelle

zum Antritt am 1. Mai 1898 oder 1899 unter der Hand zu verkaufen. Der Flächeninhalt der Stelle beträgt 1 Matt (47 a 66 qm), und befindet dieselbe sich in einem guten Kulturzustande.

Kaufliebhaber werden ersucht, sich

Sonnabend den 26. ds. Mts. abends 8 Uhr

in **Johann Gerdes Wirthshause zu Schortens** einzufinden, um mit dem Verkäufer zu unterhandeln. Bei irgend angemessenem Gebote soll der Zuschlag sofort erfolgen.

Jever, 1898 Februar 17.

A. Tiemens.

Altgarmsfiel. Frau R. Meinen zu Altgarmsfiel läßt

Sonnabend den 26. Februar d. J. nachm. 1 Uhr anfang.

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

3 Schafe, 2 Ziegen,

1 Kontor, 10 Rohrstühle, 2 Sophas, 1 do. Tisch, 1 Buddelei, 2 Wanduhren, 2 Taschenuhren, 1 Tisch, 1 Kanzelstuhl, 1 Kinderwagen, 1 Ziehharmonika, 1 Geige, 1 Trommel, 1 vollst. Kolonial-Ladeneinrichtung, 1 mess. Zange, leere Fässer, Töpfe, Kisten, 1 Borkkarre, Fischgarn, 1 Quantum Heu, im Hause lagernd, 6 Partien Pflanzkartoffeln 30 Pfund große Bohnen, 15 Pfund weichschalige do. und was sich weiter vorfinden wird.

Es wird bemerkt, daß gelegentlich dieser Vergantung noch andere Verkaufsobjekte mit verkauft werden können.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Jürgens.

Zu verkaufen.

5 Stämme Weiden und Linden, ca. 2 Fuß Durchmesser.

Zu vermiethen.

Auf Mai eine Wohnung.

Schortens. Ant. Warner.

Herr Landwirth Herm. Brader zu Moorwarfen will sein daselbst an der Chaussee neu zu erbauendes

Wirthshaus

mit Stallgebäude, Gartenanlagen mit Kegelbahn, auch ca. 3 Matten Weide- und Gemüseland zum Antritt am 1. August d. Js. auf mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber werden gebeten, sich bei dem Unterzeichneten einzufinden.

Jever. M. U. Minssen.

Im Auftrage suche ich das **Wirthshaus auf der Insel Wangeroog,** genannt

„Saline",

mit Antritt zum Frühjahr 1898 zu verpachten. Es wird hervorgehoben, daß das Wirthshaus vom Eigenthümer gründlich restaurirt wird.

Oldenburg. **Dr. Cordes, Rechtsanwalt.**

Die

Lairitzschen Waldwollwaaren

werden ihrer sicheren Wirkung halber von Haus zu Haus weiter empfohlen.

Brandenburg a. d. Havel.

Gestern sagte mir ein Schiffer, daß er innerhalb dreier Tage von seinem Rheumatismus in der Schulter durch Ihr **Waldwoll-Oel und Watte** geheilt worden sei. Derselbe empfiehlt mir Ihre Mittel auf das Wärmste.

Huth, Dampfschiffs-Rheder.

Verkaufsstelle für **Jever und Umgegend** bei **A. W. Deye Wwe.** in **JEVER.**

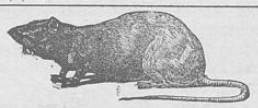
Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienvätter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Kächelchen am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene zeitgemässe Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rathschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben", Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Ehelute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Für Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach langjähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Medizinische Buchhandlung Block, Leopoldshöhe, Baden.



v. Kobbes Giftbrod

fertig zum Gebrauch!

Ohne Gefahr für Menschen, Hausthiere und Geflügel;

sicheres Vertilgungsmittel für Ratten und Mäuse. In Packeten à 60 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei **Eilers & Gerken,** Jever, und **Fr. Dirks,** Neuharlingersiel.

Waddens (Butjadingen). Bei Ansamung von **Dauerweiden** liefere ich schönen schweren keimf.

Butjadinger Grassamen,

von alter Marschweide geerntet, à Centner 20 Mark. (Probe franko.) **Diedr. Wefer.**

Zu verkaufen.

Umstände halber eine gebrauchte, sehr gut erhaltene Handzentrifuge (Balance).

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 22.

Kaufe fortwährend **schlachtbare Pferde** und zahle die höchsten Preise. **Gergull,** Varel.

Anmeldungen beim Wirth Ahrens a. d. Schlachte.

Kaufe Pferde zum Schlachten.

Bant. B. Frels.

Landesbibliothek Oldenburg

Kinderwagen

und

verstellbare Kinderstühle

empfiehlt

Ad. Stoffers,

Elise Hillers Nachf.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser KräuterWein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. ☞ Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. ☞ Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 Mk. in **Jever, Wittmund, Fedderwarden, Wilhelmshaven, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Esens, Dornum, Aurich, Neustadtgödens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Varel usw.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82," 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

☞ Hubert Ullrich'schen ☜ Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Georg C. Friedrichs, Agentur und Commission,

Wilhelmshaven, Gökerstrasse 14.

	Mit Nitragin	Ohne Nitragin
Bohnen	83,66 Centner	37,34 Centner
Erbsen	50,36 „	34,30 „
Wicken	16,66 „	3,33 „

Grünfutter vom Morgen erntete die landwirthschaftliche Versuchsstation Pommritz i. S. (sächs. landw. Zeitschrift 1896, Nr. 52).

Nitragin

kostet für den Morgen nur Mark 2.75.

(Name als Marke geschützt)

und ist zu beziehen durch **sämmtl. Samenhandlungen u. landw. Konsumvereine.**

Hemdentuche,

Extra-Preise.

10 Meter 2,20 Mk., 80 Centimeter breit,
10 „ 2,80 „ 80 „ „
10 „ 3,— „ 80 „ „

Als meine Spezial-Qualität:

10 Mtr., 82 Ctm. br., 3,30 Mk.,

hochfeine Waare, ohne jegl. Appretur;

ferner **schwere Qual.:**

10 Meter 4,— Mk., 82 Centimeter breit,
10 „ 4,50 „ 82 „ „
10 „ 4,80 „ 82 „ „

Baumwoll. Leinen:

10 Meter, 75 Centimeter breit, 1,90 Mk.,
10 „ 75 „ „ 2,25 „
10 „ 75 „ „ 2,50 „
10 „ 80 „ „ 2,80 „
10 „ 80 „ „ 3,— „

Herm. de Boer, Jever.

Zur Ansaat von guten Weiden liefere den Herren Landwirthen die

besten Gräser,

sowohl auf Wunsch gemischt als auch jede einzelne Sorte allein zum Selbstmischen. Muster jeder einzelnen Gräser vorräthig. Kammgras ist dies Jahr sehr billig.

Bestellungen erbitte bis zum 1. März.

Hohenkirchen. Aug. Albers.

Wir haben einen größeren Posten

Herren-Anzüge

in mittleren Nummern, sowie mehrere

Konfirmanden-Anzüge

ausgelegt, die fast zur Hälfte des reellen Werthes (jedoch nur gegen Baar) verkauft werden sollen.

Schlipse und Krawatten von 5 Pf. an.

Sedan. J. Michaels & Sohn.

Zu verkaufen.

Eine junge hochtragende Kuh.

Moorwarfen. H. Beenken.

Zu verkaufen.

Ein Haufen Dünger, ca. 92 Fuder.

Nadorst. G. Busma.

Zetel. Habe eine schwere hochtragende Kuh zu verkaufen.

Joh. Backhaus.

Zu verkaufen.

2 schwere Kuhkälber.

Marcus Grünberg.

Zu verkaufen.

Zwei leichte hochtragende Beester.

Harmburg b. Tettens. Müller.

Zu verkaufen.

Eine junge hochtragende Kuh.

Mennhausen. H. Harms.

Wünsche ein gutes Kuhenter zu verkaufen, oder gegen ein tiedigos Enterbeest zu vertauschen.

Grafschaft bei Sillenstede. G. Eggers.

Ein trächtiges Schaf hat zu verkaufen

d. O.

Habe eine sehr gute Karnhündin, 3 Jahr alt, zu verkaufen.

Wichtens bei Tettens. U. Iben.

Zehn Mark Belohnung

verspreche ich demjenigen, welcher mir die Person, die über mich ein schlechtes Gerücht verbreitet hat, so anzeigt, **daß ich sie gerichtlich belangen kann.**

Jungfernbusch bei Schortens, 10. Febr. 1898.

Jürgen Dierks.

Gesucht.

Auf Mai ein junges Mädchen gegen Salär, bei Familienanschluß.

Uthausen bei Oldorf. U. Behrens.

Gesucht für Oldenburg zu Ostern

1 Malerlehrling.

Näheres durch Frau H. Schrimper, Jever, a. Bahnh.

Ellwürden. Für ein junges, gebildetes Mädchen, Tochter eines Landwirths in Butjadingen, welches mit gutem Erfolge in Pension gewesen ist, wird auf nächsten Mai eine Stelle in einem feineren bürgerlichen Haushalte gesucht, als Stütze der Hausfrau. Familienanschluß wird verlangt, etwas Salair gewünscht — event. schlicht um schlicht.

Reflektanten wollen sich dieserhalb an den Unterzeichneten wenden.

Viet, Aukt. a. D.

Landesbibliothek Oldenburg